

**Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die Sekundarstufe I
(Ersatzfach Religionslehre)**

**gültig ab Schuljahr 2008/09
(letzte Überarbeitung: 08/2017)**

Praktische Philosophie

Inhalt

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2	Entscheidungen zum Unterricht	3
	2.1 Unterrichtsvorhaben	4
	2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	7
	2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	9
	2.4 Lehr- und Lernmittel	10
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	10
4	Qualitätssicherung und Evaluation	11

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Ab der Jahrgangsstufe 8 wird an der Friedrich-Harkort-Schule das Fach Praktische Philosophie durchgängig als Ersatzfach für die Fächer Evangelische und Katholische Religionslehre unterrichtet. Die Fachgruppe besteht aus drei Fachkolleginnen und -kollegen.

Das schulische Medien- und Arbeitszentrum m@z bietet vielfältige Möglichkeiten des fachbezogenen, fachübergreifenden sowie Fächer verbindenden, angeleiteten sowie selbstständigen Recherchierens, Arbeitens und Lernens der Schülerinnen und Schüler. Die neue Medienausstattung der FHS bietet die Möglichkeit, in die tägliche Unterrichtspraxis vielfältige digitale Datenbestände, zum Beispiel Angebote von Menschenrechtsorganisationen und wissenschaftlichen Einrichtungen, regelmäßig einzubeziehen.

Die Fachkonferenz betreibt seit vielen Jahren eine enge Kooperation mit den beiden Fachschaften Evangelische und Katholische Religionslehre; sie umfasst u.a. Absprachen zur partiellen Parallelisierung von Unterrichtsvorhaben im Fach Praktische Philosophie, etwa zum inhaltlichen Schwerpunkt Sterben und Tod, u.a. hinsichtlich der exemplarischen Auseinandersetzung mit dem Thema „Hospize“ am Beispiel der Kinderhospiz-Initiative Witten e.V., zu der regelmäßig Kontakt besteht. Aufgrund der bestehenden Kursblockung werden Unterrichtsvorhaben in den Fächern Evangelische und Katholische Religionslehre und Praktische Philosophie organisatorisch so synchronisiert, dass nicht nur gemeinsame, sondern auch fachspezifische Exkursionen zeitgleich stattfinden.

Die Auseinandersetzung mit der Arbeits- und Wirtschaftswelt ist eingebettet in eine Kooperation mit den Fächern Politik und Deutsch im Vorfeld des Berufspraktikums in Jahrgangsstufe 9.

Besonders hervorzuheben ist auch die thematische Vorbereitung und Reflexion des jährlich in der Jahrgangsstufe 9 stattfindenden Projekttags „Widerstand im Nationalsozialismus“ gemeinsam mit den Fächern Religionslehre und Geschichte.

2 Entscheidungen zum Unterricht

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die Verteilung und Abfolge der Unterrichtsvorhaben ist dabei von der Fachkonferenz zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln sowie wegen der oben angesprochenen Kooperationen für alle Mitglieder der Fachkonferenz als verbindlich festgelegt.

Deren Konkretisierung besitzt dagegen empfehlenden Charakter und lässt Alternativplanungen zu, soweit im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen des Kernlehrplans sowie sämtliche weiteren Vorgaben und Anforderungen Berücksichtigung finden.

Für jeden inhaltlichen Schwerpunkt ist etwa ein Quartal vorgesehen.

2.1 Unterrichtsvorhaben

	Inhaltliche Schwerpunkte / Fragenkreisschwerpunkte	Themenkommentierung	Kompetenzen¹
JS 8	Quellen der Erkenntnis (Fragenkreis 6)	Getreu der Auffassung, das Staunen sei der Anfang aller Philosophie, soll die Auseinandersetzung mit der Erkenntnistheorie erfolgen. Ausgehend von dem Zweifel an der Zuverlässigkeit der sinnlichen Wahrnehmung (vgl. optische Täuschungen) sollen grundsätzliche Positionen der Erkenntnistheorie (z.B. Rationalismus vs. Empirismus) kritisch reflektiert werden. Im Rahmen einer möglichen Exkursion zur interaktiven Ausstellung der „Phänomenta“ in Lüdenscheid können physikalische und technische Phänomene des Alltags durch eigenes Ausprobieren und Experimentieren nicht nur konkret erfahrbar, sondern im Kontext des Unterrichtsthemas auch hinterfragbar werden.	P4; Soz3/6; Sach6; M1/2/3/4/5/8
	Virtualität und Schein (Fragenkreis 6)	Die vielfältige Konfrontation der Schülerinnen und Schüler mit den unterschiedlichsten (Massen-)Medien im Alltag bedarf einer kritischen Medienerziehung, die neben grundsätzlichen erkenntnistheoretischen Aspekten hier im Vordergrund stehen soll. Methodisch kann das Thema zugleich in die projektorientierte philosophische Filmanalyse einführen.	P4/7; Soz6; Sach1/2/4/5/6; M1/2/3/4/5/8
	Auf der Suche nach Identität (Fragenkreis 1)	Das Thema ist als Hinwendung zur Auseinandersetzung mit der persönlichen Identität angelegt. Durch die Auseinandersetzung mit sich selbst sollen die Schülerinnen und Schüler einen metareflexiven, methodisch fundierten Zugang zur Philosophie gewinnen. Das Thema behandelt – gemeinsam mit dem sich anschließenden Thema – inhaltlich das Menschsein in seinen Selbst- und Fremdbezügen (philosophisch/psychologisch/biologisch/soziologisch) unter besonderer Berücksichtigung der Themenaspekte Freiheit – Unfreiheit (philosophisch: Willens- und Handlungsfreiheit/juristisch: GG Art. 1-19) und Glück (Glück haben – glücklich sein). Anhand dieses Themas sollen anthropologische, erkenntnistheoretische und ethische Grundfragen diskutiert werden.	P1/2/3/4/5/6/7/8; Soz1/2/3/5/7; Sach1/4/5/6/8; M1/2/3/5/6/8
	Freundschaft, Liebe und Partnerschaft (Fragenkreis 2)	Das Thema reflektiert – gemeinsam mit dem vorausgehenden Thema – inhaltlich das Menschsein in seinen Selbst- und Fremdbezügen (philosophisch/psychologisch/biologisch/soziologisch) unter besonderer Berücksichtigung des Themenaspekts Freundschaft, Liebe und Partnerschaft. Anhand dieses Themas sollen anthropologische, erkenntnistheoretische und ethische Grundfragen diskutiert werden.	P1/2/3/4/6/7/8; Soz1/2/3/5/6/7; Sach1/3/4/5/8; M1/2/3/5/6/8
JS 9	Sterben und Tod (Fragenkreis 7)	Die Behandlung dieses Themas soll einem Grundbedürfnis des Menschen gerecht werden: dem Bedürfnis, metaphysische Fragen zu erörtern. Hier sollen u.a. unterschiedliche Religionen (z.B. Christentum, Buddhismus, Hinduismus,) und ihre Antworten auf die Frage nach dem Tod kennen gelernt werden. Vorgesehen ist die exemplarische Auseinandersetzung	P1/2/4/5/6/7/8; Soz1/2/3/5/7; Sach1/3/4/5/6/7/8; M1/2/3/4/5/6

¹ Zuordnung der im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen, vgl. auch Aufführung unter folgender Tabelle. (Vgl. Sekundarstufe I. Praktische Philosophie. Kernlehrplan. Schule in NRW Nr. 5017. Hg. vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf 2008. S. 30-32.)

		mit dem Thema „Hospize“ am Beispiel der Kinderhospiz-Initiative Witten e.V., ggf. auch im Sinne der Öffnung von Schule eine originale Begegnung mit Menschen bzw. Orten, z.B. Friedhofs- und Trauerkapellenbesuch einschließlich Pfarrergespräch.	
	Entscheidung und Gewissen (Fragenkreis 3)	Eine Einführung in das ethische Argumentieren soll im Kontext der Thematisierung des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus erfolgen. Es werden die thematischen Schwerpunkte „Entscheidung und Gewissen“, aber auch „Freiheit und Verantwortung“ fokussiert. Unterschiedliche Positionen zur moralischen Beurteilung einer Handlung sollen kritisch reflektiert werden (z.B. deontologische vs. teleologische Prinzipien). Die Auseinandersetzung mit dem Thema erfolgt fächerverbindend als Vor- und Nachbereitung des gegen Ende des ersten Schulhalbjahres stattfindenden Projekttag „Widerstand im Nationalsozialismus“ und arbeitet (unter anderem) mit exemplarischem Bezug zu dieser Zeit.	P1/2/3/4/5/6/7/8; Soz1/2/3/5/6/7; Sach1/4/5/7/8; M1/2/3/4/5/6/7/8
	Arbeits- und Wirtschaftswelt (Fragenkreis 4)	Das Thema steht im Kontext der fächerverbindenden Vor- und Nachbereitung des Schülerbetriebspraktikums im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe. Begleitend zu dem Betriebspraktikum soll die Bedeutung von Arbeit für den Menschen problematisiert werden. In diesem Zusammenhang werden ebenso sowohl die psychologischen Folgen von Arbeitslosigkeit als auch das Bedürfnis, Freizeit lust- und sinnvoll zu gestalten, reflektiert. Kritisch in den Blick genommen werden außerdem zentrale und aktuelle Fragen aus der Wirtschaftswelt.	P1/2/3/4/5/6/7/8; Soz1/4/5/6/7; Sach1/4/5/8; M1/2/3/4/5/6/8
	Technik – Nutzen und Risiko (Fragenkreis 5)	Die Schüler sollen in dieser Unterrichtsreihe ihre eigene Einstellung zur Natur und zur Technik kritisch reflektieren. Die Chancen und Risiken moderner Technik werden an ausgewählten Beispielen diskutiert (z.B. lebensrettende medizinische Maßnahmen, Embryonalforschung).	P4/5/6/7/8; Soz1/2/3/5/6/7; Sach1/2/3/4/5/7/8; M1/2/3/4/5/6/7/8

Der Kompetenzerwerb im Fach Praktische Philosophie vollzieht sich stark angelehnt an die Impulse und Interessen der Schülerinnen und Schüler. Insofern sind den einzelnen inhaltlichen Schwerpunkten Kompetenzen zugewiesen, die verbindlich, aber in variabler thematischer Anbindung erarbeitet werden sollen.

Übersicht der im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen mit den hier verwendeten Abkürzungen:

Personale Kompetenz (P)

Die Schüler/-innen

- P1: reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen und bringen das Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten (zum Beispiel in symbolischer Gestaltung) zum Ausdruck,
- P2: artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich mitbedingt und erörtern Alternativen,
- P3: erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen, entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortliche Entscheidung,
- P4: bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen,
- P5: diskutieren Beispiele autonomen Handelns und Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive,
- P6: stellen verschiedene soziale Rollen authentisch dar und antizipieren und reflektieren

- soziale Rollen,
P7: treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung,
P8: erörtern Antworten der Religionen und der Philosophie auf die Frage nach einem sinnerfüllten Leben und finden begründet eigene Antworten.

Soziale Kompetenz (Soz)

Die Schüler/-innen

- Soz1: reflektieren den Wert der Meinung anderer und formulieren Anerkennung und Achtung des anderen als notwendige Grundlagen einer pluralen Gesellschaft,
Soz2: denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive,
Soz3: reflektieren und vergleichen individuelle Werthaltungen mit Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um,
Soz4: erkennen und reflektieren Kooperation als ein Prinzip der Arbeits- und Wirtschaftswelt,
Soz5: lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz,
Soz6: entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet,
Soz7: lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen, erproben Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung und reflektieren die Notwendigkeit verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft.

Sachkompetenz (Sach)

Die Schüler/-innen

- Sach1: erfassen gesellschaftliche Probleme immer differenzierter in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten,
Sach2: entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt, gehen kritisch mit neuen Medien um und reflektieren die Bedeutung der Medien und medialen Kulturtechniken,
Sach3: entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz,
Sach4: erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an,
Sach5: begründen kriteriengeleitet Werthaltungen,
Sach6: beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu,
Sach7: reflektieren kulturelle Phänomene und philosophische Aspekte von Weltreligionen,
Sach8: nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer interkulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen.

Methodenkompetenz (M)

Die Schüler/-innen

- M1: beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung,
M2: erarbeiten philosophische Gedanken und Texte,
M3: erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht,
M4: erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche,
M5: führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch,
M6: analysieren in moralischen Dilemmata konfligierende Werte und beurteilen sie,
M7: führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema im Sinne des sokratischen Philosophierens,
M8: verfassen eine Argumentation zu einem philosophischen Thema und legen ihre Gedanken strukturiert dar.

Überprüfungsformen und Hausaufgaben

Die Fachkonferenz verweist auf die einschlägigen, fachdidaktisch begründeten Überprüfungsformen, mit denen zu Beginn, im Verlauf oder am Ende einer Unterrichtsreihe der Kompetenzstand der Schülerinnen und Schüler ermittelt und auch transparent gemacht werden kann. Die Unterrichtenden achten darauf, dass die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit bekommen, ihre erworbenen Kompetenzen in neue Anforderungssituationen einzubringen.

Zudem dienen Hausaufgaben zur Sicherung des im Unterricht Erarbeiteten (Wiederholungen/Vertiefungen) sowie zur Vorbereitung des Unterrichts. Sie sollen mit präzisen Arbeitsanweisungen versehen sein, Festlegungen der Präsentationsform enthalten und in der dafür vorgesehenen Unterrichtsstunde behandelt werden. Wichtig ist der Hinweis auf die Notwendigkeit der Koordination durch die Klassenleitung, um Überforderungen und Überlastungen zu vermeiden und damit den sinnvollen Einsatz der Hausaufgaben sicherzustellen. Hausaufgaben sind außerdem vor allem sinnvoll, wenn eine zeitnahe Rückmeldung seitens der Lehrenden stattfindet. Auch in Bezug auf Hausaufgaben ist die Gewichtung qualitativer und quantitativer Beurteilungskriterien zu reflektieren.

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Schülerinnen und Schüler hinterfragen mit zunehmendem Alter Erkenntnisse, soziale Ordnungen, Wert- und Glaubensvorstellungen, die sie in ihrer früheren Entwicklung als selbstverständliche Konstanten ihres Lebens anerkannt haben. Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie (Sek. I) knüpft an Problemstellungen an, die sich aus solchen biographisch-lebensweltlichen Diskrepanzerfahrungen ergeben, und weitet sie im Hinblick auf die zugrunde liegenden allgemeinen wissenschaftlichen, ethischen und gesellschaftlichen Diskurse und deren Fragestellungen aus.

Neben der Umsetzung der vier Kompetenzbereiche gemäß Kernlehrplan spiegelt das Fachcurriculum Praktische Philosophie das Leitbild der FHS mit seinen drei zentralen Säulen der Fach-, Methoden- und (die personale Dimension umfassenden) Sozialkompetenz:

Das Fach Praktische Philosophie

- vermittelt Kenntnisse der verschiedenen Gegenstandsbereiche philosophischen Denkens hinsichtlich ihrer anwendungsbezogenen und zum Teil auch systematischen Dimension. Die Einsicht in den Zusammenhang verschiedener weltanschaulicher bzw. anthropologischer Grundeinstellungen mit der eigenen Lebenspraxis sowie konkurrierenden erkenntnistheoretischen, ethischen, ästhetischen, geschichts- und staatsphilosophischen Modellen wird angebahnt,
- fördert, in seinem Inhalt und Anspruch genuin schülerorientiert, die zunehmend ihrer selbst und der zunehmend eigenständig gewählten Methoden bewusste Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit den Fachinhalten und intendiert einen selbst- und verantwortungsbewussten Umgang mit ihrer Lebenswirklichkeit,
- macht den Einzelnen als soziales Wesen, zum Teil auch schon unter Berücksichtigung seines weltanschaulichen, damit verbundenen kulturellen und daraus resultierenden ethischen Kontextes erlebbar mit dem Anspruch einer zunehmenden Realisierung des in diesen Bezügen sich entwickelnden Werte- und Verantwortungsbewusstseins.

Zu keiner Zeit war die Frage nach dem richtigen Handeln für das Überleben der Gattung und der Ökosysteme von so existenzieller Bedeutung wie angesichts der globalisierten Welt im 21. Jahrhundert. Die Herausforderungen, die sich daraus für moderne Gesellschaften ergeben, sind enorm. Ihre Bewältigung setzt mündige Bürger voraus, die sich selbst und ihre Bedürfnisse und Wünsche als Mensch ebenso einzuschätzen vermögen wie das Zusammenleben in der Gruppe, die Rolle der Technik und der Medien. Konsistente ethische Positionen sind angesichts eines rasanten wissenschaftlichen Fortschritts immer schwerer zu finden und ein reflektierter Begriff dessen, was überhaupt Erkenntnis und Wissenschaft ist, sollte nicht der Beliebigkeit subjektiver Vorlieben geopfert werden.

Vor diesem Hintergrund setzt das Fach Praktische Philosophie bei den Bedingungen der

Möglichkeit sachgemäßer Antworten an. Die Auseinandersetzung mit aktuellen und traditionellen Denkangeboten bietet die Möglichkeit, die im Fachcurriculum ausgewiesenen Kompetenzen in personaler, sozialer, sachlicher und methodischer Hinsicht – und nicht zuletzt auch durch originäre Begegnungen – zu erwerben.

Die personale Perspektive (Alltagserfahrungen, personale Grunderfahrungen und Lebenssituationen der Schülerinnen und Schüler) intendiert (in ausgewählt originalen Begegnungen) einen schüler-, erfahrungs- und problemorientierten Zugang zu den Themen, die im Kontext der gesellschaftlichen Perspektive (gesellschaftliche Wertvorstellungen und -konflikte) und im Licht der ideengeschichtlichen Perspektive (wirkmächtige weltanschauliche und religiöse Grundlagen, Leitvorstellungen, Entwicklungen und Ideen) religions- und weltanschauungsneutral reflektiert werden.²

Auf dieser Grundlage sollen die Schülerinnen und Schüler das Selbstvertrauen, die Selbstständigkeit, die Verantwortungsbereitschaft und die Konfliktfähigkeit ausbilden, die sie befähigen, im gesellschaftlichen Kontext mündig und verantwortlich zu denken und zu handeln.

Zu achten ist bei der Unterrichtsplanung und -gestaltung darauf, den Bedürfnissen und Befähigungen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden und nach Bedarf individualisierend und differenzierend zu arbeiten und zu fördern.

Definiert der Kernlehrplan des Faches für die Mittelstufenjahrgänge 7 bis 9 zu erlangende Kompetenzen in den Bereichen personale Kompetenz, soziale Kompetenz, Sachkompetenz und Methodenkompetenz³, so werden diese auch vom zurzeit zweijährigen Fachangebot der FHS realisiert und entsprechen den Grundsätzen unseres Schulleitbildes voll. Eine perspektivisch in den Blick genommene, von der Fachkonferenz bereits befürwortete und bei entsprechender Personalkapazität anzubahnde Ausweitung des Fachangebotes zunächst auf die Jahrgangsstufe 7 wird die Neukonzeption der Unterrichtsvorhaben inklusive Kompetenzzuweisung bedingen.

Die dem Unterricht zugrunde liegenden Wert-Fragen lassen sich insgesamt sieben konstitutiven Fragenkreisen mit untergeordneten Themenkreisen zuordnen, die die inhaltlichen Zugänge fachlich strukturieren:⁴

1. Die Frage nach dem Selbst
2. Die Frage nach dem Anderen
3. Die Frage nach dem guten Handeln
4. Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft
5. Die Frage nach Natur und Technik
6. Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien
7. Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn

Die konkreten unterrichtlichen Themen lassen sich in der Regel schwerpunktmäßig einem der Fragenkreise zuordnen, stellen aber auch Bezüge zwischen ihnen her. Die Berücksichtigung aller sieben Fragenkreise ist verbindlich. Die Unterrichtseinheiten müssen so angelegt sein, dass im Laufe der Mittelstufe alle sieben Fragenkreise bearbeitet werden. Angesichts der vielfältigen Themenkreise in jedem Fragenkreis bleiben der notwendige Gestaltungsfreiraum und die mögliche Themenvielfalt erhalten.⁵

Entwicklungspsychologische Aspekte (Interesse an / Zugang zu bestimmten Themen in früheren /

² Vgl. zu den didaktischen Perspektiven: Sekundarstufe I. Praktische Philosophie. Kernlehrplan. Schule in NRW Nr. 5017. Hg. vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf 2008. S. 11.

³ Vgl. Sekundarstufe I. Praktische Philosophie. Kernlehrplan. Schule in NRW Nr. 5017. Hg. vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf 2008. S. 30-32.

⁴ Vgl. zu den Fragen- und Themenkreisen: Sekundarstufe I. Praktische Philosophie. Kernlehrplan. Schule in NRW Nr. 5017. Hg. vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf 2008. S. 11f.

⁵ Vgl. Sekundarstufe I. Praktische Philosophie. Kernlehrplan. Schule in NRW Nr. 5017. Hg. vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf 2008. S. 32.

späteren Jahren der Pubertät), fachsystematische Gründe (Einführung in Arbeitsweisen und Methoden des Faches, inhaltliche Grundfragen und -zugänge) und spezifische schulorganisatorische Zusammenhänge (Abstimmung mit anderen Unterrichtsfächern im Rahmen fächerverbindenden Unterrichts, u.a. in Projekten; terminfixierte Einschnitte in der Schullaufbahn [Schülerbetriebspraktikum]) erfordern im Sinne eines schülerorientierten, systematisch strukturierten und sinnvoll kontextuierten Unterrichts eine Jahrgangsstufenzuordnung bzw. zeitliche Festlegung einzelner, damit obligatorischer Themen.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die Leistungsbewertung erfolgt ausschließlich im Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ und bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen.⁶

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO SI sowie Kapitel 5 des Kernlehrplans Praktische Philosophie liegen dem Unterricht die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung zugrunde. Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und -bewertung werden den Schülerinnen und Schülern jeweils zum Schuljahresbeginn sowie zusätzlich im Kursverlauf kontinuierlich und anlassbezogen transparent gemacht und erläutert.

Alle fachspezifischen und methodischen Kompetenzbereiche werden in die Beurteilung einbezogen.

Hier sind in erster Linie individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch zu nennen, die vor allem hinsichtlich ihrer Qualität mit den wesentlichen Kriterien

- Abstraktionsniveau,
- sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit,
- Differenziertheit,
- Detailkenntnisse,
- Verknüpfung der eigenen Beiträge mit bereits erarbeiteten Sachzusammenhängen und Beiträgen anderer Kursmitglieder (Perspektivübernahme),
- gut begründete Wertungen und Urteile,
- argumentative Nachvollziehbarkeit,
- zunehmend sichere Anwendung fachspezifischer Methoden,
- angemessene, auch fachsprachliche Darstellung,

aber auch hinsichtlich ihrer Quantität/Kontinuität mit Kriterien wie

- Regelmäßigkeit,
- Häufigkeit,
- Verlässlichkeit

angemessen in die Leistungsbewertung einzubeziehen sind.

Bei der Beurteilung der Qualität der individuellen mündlichen Beiträge zum Unterrichtsgespräch ist die Orientierung an den Kompetenzbereichen Grundlage.

Dieses gilt ebenso für die weiteren möglichen Formen sonstiger Mitarbeit wie Mitarbeit in kooperativen Lernformen wie Partner- und Gruppenarbeiten, Produkte (z.B. Plakate), Beiträge im Rahmen selbstständigen schüleraktiven Handelns (z.B. Rollenspiele, Umfragen), Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen, das Referat und die schriftliche Übung (max. 15 Minuten Dauer).

Außerdem ist stets wie oben angesprochen für „die Bewertung der Leistungen [...] die Unterscheidung in eine Verstehensleistung und eine vor allem sprachlich repräsentierte

⁶ Vgl. ebenda, S. 34.

Darstellungsleistung“ erforderlich⁷. „Dabei ist im Verlauf der Sek. I durch eine geeignete Vorbereitung sicherzustellen, dass eine Anschlussfähigkeit für die Überprüfungsformen der gymnasialen Oberstufe gegeben ist.“⁸

Grundsätzlich ist zwischen Lern- und Leistungssituationen zu unterscheiden, um eine lernfreundliche Fehlerkultur zu etablieren.

Die genannten Beurteilungsmaßstäbe werden von Beginn eines Kurses an kontinuierlich transparent gemacht (s.o.), als Kriterium in Erarbeitungsphasen von den Schülerinnen und Schülern angewendet und in konkreten Bewertungssituationen zugrunde gelegt. Sie sind grundsätzlich funktional auf konkrete Unterrichtssituationen zu beziehen.

Die Leistungsrückmeldung erfolgt überwiegend in mündlicher Form. Sie erfolgt regelmäßig als punktuelles Feedback auf im Unterricht erbrachte Leistungen, als Quartalsfeedback (in der Regel vor dem Elternsprechtag), zudem auf individuelle Nachfrage. Hier wird der Schülerin und dem Schüler zeitnah, zum Beispiel in der folgenden Unterrichtsstunde Rückmeldung zur Mitarbeit und Auskunft über den Notenstand gegeben.

Es erfolgt eine Einstufung der Beiträge im Hinblick auf die oben genannten Kriterien, insbesondere auch auf den deutlich werdenden Kompetenzerwerb. In diesem Zusammenhang werden im Bedarfsfalle auch individuelle Lern-/Förderempfehlungen ausgesprochen.

Werden die Beurteilungsmaßstäbe als Kriterium in Erarbeitungsphasen von den Schülerinnen und Schülern selbst angewendet, zum Beispiel in der kriteriengeleiteten Partnerkorrektur oder in der kompetenzorientierten Schülerelbstbewertung, werden sie daran sukzessive herangeführt und nach Bedarf begleitet und unterstützt.

Beratung erfolgt grundlegend in Form von kompetenzorientierter Lernberatung, im Rahmen von Elternsprechtagen sowie zum Beispiel im Rahmen von Überlegungen zur weiteren Laufbahnplanung in der Sekundarstufe II.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Leben leben 2 (1. Auflage 2009) und Auszüge aus sonstigen zugelassenen Lernmitteln und fachspezifische Medienangebote.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Das Fach Praktische Philosophie ist grundsätzlich interdisziplinär angelegt und bezieht fachwissenschaftliche Aspekte aus Soziologie, Wirtschaftswissenschaft, Politikwissenschaft, Medienwissenschaft, Philosophie, Psychologie und Theologie in die verschiedenen thematischen Schwerpunkte ein. Das ergibt sich aus den oben dargelegten Themenkommentierungen (s. 2.1) und aus den Kooperationen mit anderen Schulfächern sowie dem Kinderhospiz Witten e.V. (s. 1).

Fortbildungen

Fortbildungen werden gemäß dem Fortbildungskonzept der FHS durchgeführt.

⁷ Vgl. ebenda, S. 35.

⁸ Vgl. ebenda.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Zur Qualitätssicherung und -entwicklung des Philosophieunterrichts auf der Grundlage des schulinternen Lehrplans werden im Bedarfsfall von den Lehrkräften der Fachkonferenz einzelne Unterrichtsvorhaben festgelegt, deren Konzeption und Umsetzung die Fachkonferenz evaluiert. Dabei kann ein Schwerpunkt sein, Unterrichtsideen zu entwickeln und zu erproben, die mehrere Fragen- und Themenkreise umfassen und so Vernetzungsmöglichkeiten verdeutlichen.

Der schulinterne Lehrplan wird regelmäßig evaluiert und ggf. revidiert. In sinnvollen Abständen findet eine systematische Evaluation statt; darüber hinaus wird der Lehrplan in der Regel nach Ende eines Schuljahres auf notwendige Modifikationen hin evaluiert, die im Kontext der ersten Fachkonferenz des neuen Schuljahres beschlossen werden.

Der folgende Bogen gelangt als Instrument der Qualitätssicherung und Evaluation zum Einsatz:

Kriterien		Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (Verantwortlich)	Bis wann (Zeitraumen)
Funktionen					
	Fachvorsitz				
	Stellvertreter				
	Sonstige Funktionen <small>(im Rahmen der schulprogrammatischen fächerübergreifenden Schwerpunkte)</small>				
Ressourcen					
personell	Fachlehrer/in				
	fachfremd				
	Lerngruppen				
	Lerngruppengröße				
	...				
räumlich	Fachraum				
	Bibliothek				
	Computerraum				
	Raum für Fachteamarb.				
	...				
materiell/ sachlich	Lehrwerke				
	Fachzeitschriften				
	...				
zeitlich	Abstände Fachteamarbeit				
	Dauer Fachteamarbeit				
	...				
	...				
Unterrichtsvorhaben					
Leistungsbewertung/ Einzelinstrumente					

Leistungsbewertung/Grundsätze				
sonstige Leistungen				
Arbeitsschwerpunkt(e) SE				
fachintern				
- kurzfristig (Halbjahr)				
- mittelfristig (Schuljahr)				
- langfristig				
fachübergreifend				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				
Fortbildung				
Fachspezifischer Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
Fachübergreifender Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				